

von einem Monat zum anderen verfliehet. Da die Schatzkammer jedoch angeblich noch mit der Prüfung des umfangreichen Aktienmaterials beschäftigt ist, kann die Anleiheausgabe vor Ende Oktober über das Schicksal des Wörbers keinen endgültigen Beschluß fassen. Man wartet augenscheinlich, bis keine Zeugen mehr da sind, um zu befürchten, wer den Wörber der gebühren hat.

Die Stärke der englischen Armee.

Das Unterhausmitglied Rev. G. H. D. Money sagt in einem Schreiben an den „Trades Council“ von Nottingham, daß die englischen Streitkräfte, einschließlich der bei Kriegsende noch befindlichen Armee, der einberufenen Landwehr, Meeres- und Luftwaffe auf 2 600 000 Mann belaufen. In dieser Ziffer inbegriffen sind alle in Deutschland kriegsgefangene englischen Soldaten, alle Verwundeten und Kranken sowie die in der Heimat zum Wachdienste verwendeten älteren Mannschaften. Die Rekrutierung liefert jetzt, wie amtlich zugestanden wird, nur noch ein sehr geringes Ergebnis.

Die innere Krise in England.

Brüssel, 20. September. Es kann kaum noch einen Zweifel unterliegen, daß die persönliche Dienstpflicht für eine schwere innere Krise in England hervorrufen wird. Angelehnt der Volksmeinung, die sich hartnäckig gegen den allgemeinen Militärdienst wandert und dem letzteren sogar einen faulen Frieden vorzieht, wird das Londoner Parlament nicht wagen, eine derartig tief einschneidende Reform ohne vorherige Befragung der Wählerschaft zu beschließen. Wie die Antwort der erdrückenden Mehrzahl der Wähler ausfallen wird, ist für Kenner englischer Verhältnisse nicht zweifelhaft: die politische Partei, die für die Dienstpflicht eintritt, wird hinfüßig gemacht werden. Unter den Ministern herrscht deshalb feste Einigkeit. Die Hauptförderer des Militärdienstes sind Mitglieder, Lord Lansdowne und Sir Edward Carson, wogegen die liberalen Mitglieder des Ministerrats davon nichts wissen wollen. Aber kurz oder lang muß dieser Widerstreit zum Falle des Ministerrats und zur Auflösung des Parlamentes führen.

Englische Weltkämpfe.

London, 20. März. Unterhans Lord George Selkirk äußert in der bereits gemeldeten Ansprache von 1700 Schiffbauern in Southampton, gegen die das Munitionsgesetz angewendet werden wird. Lord Selkirk sagte auf eine Anfrage, er könne über die Lage in Persien nur mit größter Zurückhaltung sprechen. Er sei Gegenstand besorgter Beratungen. Er erwähnte Angriffe auf britische Offiziere und Konsule, die offenbar auf deutsche und österreichische Mächte zurückzuführen seien. Die Lage würde sich hoffentlich bessern. England habe versprochen, die Finanzlage Persiens zu bessern und große Zugeständnisse zu machen.

Die Gärung in Indien.

Aus Konstantinopel wird dem B. T. gemeldet: Aus Persien sind zwei glaubwürdige Berichte hierher gelangt, die wohl geeignet scheinen, als Symptome der mohammedanischen Bewegung in Indien zu gelten. In Nordindien soll der mächtige Mahomedan Ghani, der als Mohammedaner seinen von Vorfahren eingebrachten gesungenen Glaubensgesungen besungen wollte, deshalb zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurteilt worden sein. Noch merkwürdiger ist die Tat eines mohammedanischen Schiffsführers. Als nämlich ein englischer Transportdampfer zur Niederwerfung des Aufstandes im nordindischen Distrikt von Katalina abgehafen war, brachte der Derschahin Abdulkader den Dampfer zum Sinken, wobei er selbst mit fast sämtlichen Truppen unterging. Welche Gerüchte, darunter ein Heizer, überbrachten die Kunde an Land.

Aus dem Osten.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart: Die Lage in Dagestani und an der Twa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hindernisse vorzubringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. — In Wolhynien sind Festungsarbeiten waren unsere Truppen dem Gegner aus allen Richtungen der oberen Putilowa in geschickten Nachschüben. Weiter nördlich erstürmten sie das wohl verteidigte Dorf Boguslanka. — Bei den t. u. f. Streitkräften in Litauen verlief der Tag ruhig.

Kuropatkin Armeeführer?

London, 20. September. Die Times erfährt aus Petersburg, daß Kuropatkin ein Kommandant in der Armee erhalten hat.

Meinungsverschiedenheiten im russischen Kabinett?

Kopenhagen, 20. September. Die liberalen Blätter erwidern in der telegraphischen Anfrage des Finanzministers Bart aus London, wann die Duma wieder einberufen werde, den Beweis für Meinungsverschiedenheiten im Kabinett und dafür, daß Bart persönlich nicht mit der Vertagung einverstanden sei. Ferner gehe aus ihr hervor, daß das Ergebnis der Anhörungsverhandlungen in Paris und London in hohem Maße von der Haltung der russischen Regierung gegenüber der Duma abhängig sei. Bart's Ansicht von der Vertagung soll nach Angabe der Blätter nicht von Sazonow geteilt werden.

Diktatur oder Reformen?

Kopenhagen, 20. September. Die Presse der Rechten in Rußland, insbesondere „Kolokol“ und „Ausloje Stanije“ verlangen die Einführung einer Diktatur und die härtesten Maßnahmen gegen die Opposition, wie sie auf den Kongressen in Moskau im Tage getreten sei. Die in englischen Blättern befindliche „Kronika“ unterstützt die liberale Presse bei ihrem Verlangen nach Einberufung der Duma und

Einsetzung eines Ministerrats, welches das Vertrauen des Volkes genießt. — „Ausloje Stanije“ meldet, daß eine Resolution des Moskauer Stadtrates auf die Forderung der Regierung und des westlichen Militärministeriums hinweist und eine ehrliche und entschiedene Zusammenarbeit auf einen neuen Kurs, ein Ministerium des öffentlichen Vertrauens, sofortige Einberufung der Duma, Bürgerfrieden der Parteien, Amnestie und Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze verlangt; eine Resolution des Semtinow-Kongresses verlange Ähnliches. Dieser Streik scheint eigentlich schon entschieden zu sein. Dem in Wahrheit herrscht in Rußland die Diktatur, nur daß sie noch eine gewisse Duldsamkeit läßt.

Generalstreik in Rußland?

Aus sozialistischer Quelle in Genf meldet die „Korr. Rundschau“, daß die Proklamierung des Generalstreiks in ganz Rußland für den ersten Oktober beschlossene Sache ist. In Petersburg sind innerhalb dreier Tage mehr als hundert Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Die Berichte von angeblichen Attentatsplänen in größtem Stil verbleiben sich.

Man wird die Ereignisse selbst abwarten müssen. Die Gerüchte haben schon oft getäuscht.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart: Im Stillstand geblieben, vermehrte unsere Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Ein auf der Hochfläche von Pielerentz nördlich des Colton angelegter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht zusammen. Gegen den Marsi Vrb und den Tolmeiner Brückentopf begann gestern nachmittags in sehr heftiges Artilleriefeuer, dem abends ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dofje folgte. Beide Angriffe wurden an unseren Hindernissen abgelehnt; bei Dofje wurden unsere Truppen den durch geschwundenen Hindernissen einmündig feindlich wieder hinaus. Die immer blühende alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtsaktivität auch an der südlichen Front über das gesunde feindliche Geschütze und Geplänzel nicht hinaus.

Der Explosionshafen am dem „Venedico Brin“.

Mailand, 20. September. Über die Ausbeutung der Katastrophe auf dem Minenschiff „Venedico Brin“ liegen laut Secolo folgende Einzelheiten vor: Das Schiff ist unbrauchbar, da die ganze innere Einrichtung des hinteren Schiffsteils in die Luft geflogen ist und die Nachbarräume und Wägen zerstört sind. Der Schiffskiel ist an mehreren Stellen schwer beschädigt. Bis gestern abend wurden zahlreiche verformte Marineinfanteristen abgezogen, die infolge der Heftigkeit der Explosion, nicht durch Ertrinken, umgekommen sind. Der größte Teil der Toten ist unkenntlich. Die Explosion wird auf eine böswillige Tat zurückgeführt. „Venedico Brin“ diente als Minnrafschiff einer Division des Geschwaders von Vindob.

Mailand, 20. September. Nach der Sera wird im Hafen von Brindisi ein auf der Veranung der schweren Geschütze und der Panzerplatten vom Minenschiff Brin gearbeitet.

Noch ein italienischer Dampfer verbrannt.

Mailand, 20. September. Nach dem Secolo ist im Hafen von Syrakus auf dem Dampfer „Pietro“ der den Rest auf der Linie Syrakus-Tripolis verkehrt, ein Brand ausgebrochen, der sich im Hauptlager ausbreitete und eine Explosion verursachte. Der Secolo hebt die Gleichzeitigkeit der Explosionen an Bord dieses Dampfers und des Minenschiffes „Venedico Brin“ hervor und mehrere neuerliche Versuche von Brandstiftung im Hafen von Genue.

Eine bemerkenswerte Äußerung Giolittis über die Lage.

Die Angabe, daß die folgende Äußerung Giolittis mit, die über ihn bei seiner neuerlichen Schiffahrtsgesellschaft gerichtet habe: „Ob dieser Krieg überhaupt auf dem Schlachtfeld entschieden wird, ist fraglich. Weber Sieger noch Besiegte werden es bis zur letzten Konsequenz kommen lassen. Bei der gegenwärtigen politischen Lage sei es ganz ausgeschlossen, daß die Machtgruppen nach dem Krieg dieselben bleiben. Aus Feinden würden Freunde, aus Freunden Feinde werden. Diese politische Neugruppierung, die sich nicht selten während des Krieges vollziehen könnte, werde den Krieg eventuell zu einem friedlichen Ende führen. Sehr viel wird für den Ausgang des Krieges auf davon abhängen, wie sich schließlich die Gruppierung der Balkanstaaten gestalten wird. Es ist wie beim Schachspiel. Bei aufmerksamer Spiel kann die Partie sehr lange dauern, doch ein falscher Zug kann sie überraschend schnell und rettungslos zugrunde richten. Ich habe die Empfindung, als ob eine Mächtegruppe einen falschen Zug getan hätte.“

Die Lage am Balkan.

Die Mobilisierung in Bulgarien.

Wolfschlag glatt. Aus Sofia wird gemeldet: Sämtlichen in Bulgarien erscheinenden russischen Zeitungen, darunter die weitverbreiteten „Narod“, „Radikal“, „Zaria“ und „Balkanist Spowor“, wurde von den bulgarischen Militärbehörden das Weitererscheinen verboten.

Die Italiener beginnen Bulgarien zu verlassen.

Die Verhandlungen zwischen Sofia und Athen. Wien, 20. September. Das Deutsche Volksblatt meldet aus Athen, daß direkte Verhandlungen zwischen Griechenland und Bulgarien über die gegenseitige Verzichtung der Jungtürken bei beider Staatsgebiete während des Krieges ausgenommen wurden.

Zu Griechenland.

arbeitet der Bivervand augenscheinlich mit Hochdruck, um mit Hilfe von Venizelos das Land auf seine Seite zu ziehen. In Athen sucht man sich die Konstantin damit zu fähren, daß man die Streitkräfte, die

man in Höhe von 150 000 Mann in Saloniki landen will seinem Kommando unterstellen will.

Mit dieser Landung wird es wohl noch gute Wege haben. Die Werbung der Äth. Volksg. daß nach der Walländer „Sera“ bereits die Ausschiffung englisch-französischer Truppen mit Zustimmung Griechenlands in Aussicht werden. Immerhin ist die Situation in Griechenland mindestens kritisch. Verschiedene Einwirkungen wie Venizelos, noch dazu im Solde schwerer Wehrer, wie Grey und Poincaré, die jeden unbedeutenden Gegner kreuzförmig mit Dolch und Gift aus dem Wege räumen lassen, sind nicht zu verachtende Gegner. König Konstantin, dessen scheinbar neutrale Stellung außer Zweifel steht, wird daher seine schwere Not haben, sich gegen die Mächte des Bivervand und vor einer tödlichen Erkrankung zu wahren.

Die griechische Mobilmachung geht glatt von statten.

Die Hoffnung auf Rumänien.

Ist im Bivervand auch noch keineswegs geschwunden. Dafür spricht die Anwesenheit des Generals d'Amade in Bukarest. Aus Anproben Barianus geht indes hervor, daß die rumänische Regierung zu kritischer Neutralität nach wie vor entschlossen ist und auch der Vorsitzenden Marghiloman der konservativen Partei hat sich in gleichem Sinne ausgesprochen.

Der türkische Feldzug.

Darbanelengeplänzel.

Konstantinopel, 20. September. Das Hauptquartier berichtet von der Darbanelengeplänzel: In der Nacht zum 27. September unternahm unsere aufklärende Kolonne bei Anaforta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten über 50 Gewehre, Bajonette und Ferngläser. Bei Anaforta unternahm unsere feindliche Batterie von drei Geschützen zum Schutze und unterstützten die Front. Bei Sedul Vahr am 27. September auf der ganzen Front beiderseitiges Geschütze, auf dem linken Flügel Artilleriebeschuss und Kampf mit Bomben im Zentrum. Etwa 50 Feinde wurden angegriffen, sie waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie zum großen Teil durch unsere Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengräben zurück. Am 27. September trat eines unserer Flugzeuge mit einer feindlichen Flugzeugkette auf Venos.

Die Neutralen.

Der amerikanische Generalkonsul in München soll seinen Abschied verlangen.

Paris, 20. September. „Neuter“ meldet aus Washington: Der amerikanische Generalkonsul in München wurde entlassen, wegen seiner durchgehenden Propaganda für die Amerikaner. Wenn er sich weigere, werde er seinen Abschied erhalten.

Verschiedene Nachrichten.

Eroberungsgelder für Luftfahrzeuge.

Eine kaiserliche Kabinetsorder bestimmt mit rückwirkender Kraft von Kriegsausbruch jedes feindliche Luftfahrzeug, das infolge Herunterverfliegenes durch ein mit ihm im Kampf befindliches deutsches Luftfahrzeug oder im Verfolg des Kampfes solchen Kampf ergebnislos landend in deutsche Gewalt oder in die unserer Verbündeten gelangt, ist ein Eroberungsgeld von 750 Mark zu bezahlen.

Immer wieder das Friedensgerede.

Die Nordd. Allg. Z. schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß wieder einmal die Mär ferngesprungen wird, als trage sich der Reichstagsler seit längerer Zeit mit dem Gedanken eines vorzeitigen Abstellens des Krieges mit England. Kommentare, die an eine Entschließung im engeren Vorhand der konservativen Partei geknüpft werden, deuten an, daß auch bei dieser Kundgebung solche Gerüchte mitgeführt haben. Wir sind ermüdet, nochmals diese Gerüchte als unbedeutend und hässliche, die Interessen des Reiches schädigende Treiberei zu bezeichnen.

Selbstmord eines russischen Werkbreders in deutscher Gefangenschaft.

Berlin, 20. September. Verschiedene Morgenblätter teilen den Selbstmord des in deutsche Gefangenschaft geratenen russischen Oberleutnants Kollow mit, der geschanden hatte, der Urheber der Ermordung zweier friedlicher Einwohner des Dries Schillakalen in Kriese Alist zu sein. Auf seinen Befehl hatten russische Truppen im Dezember 1911 fünf Gläubiger dieses Dries aufgehängt, zwei mit Bajonetten erschossen, zwei andere verurteilt, dem Tode verurteilt zu sein, zu entkommen.

Eine Unterredung mit Unterstaatssekretär Zimmermann.

Der Mitarbeiter des „Neuen Vaterland“ Courant“ in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann im Auswärtigen Amt. Der Unterstaatssekretär erklärte, daß Deutschland nicht daran denke, Hollands Neutralität oder politische oder wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Wir wollen gute Freunde und Nachbarn bleiben. In Deutschland erkenne man dankbar die kritische Art und Weise an, in der Holland seine Neutralität beobachtet. Der Vertreter des N. G. behauptete die Belgische Frage. Er bemerkte, daß das Schicksal Belgiens in Holland sehr zu wünschen sei. „Es ist“, erwiderte Unterstaatssekretär Zimmermann, „im Augenblick nicht möglich, zu sagen, wie nach dem Krieg das Verhältnis zwischen Deutschland und Belgien sich gestalten wird. Eine Lösung muß gefunden werden. Aber eins fest: Deutschland macht sich keine Ansprüche an Belgien, das Belgien nicht ein Vorkopf Englands werde. Dies werden wir verstehen. — Sie sind somit überzeugt, daß die Bestimmung des Schicksals Belgiens von Deutschland abhängen wird?“ fragte der Vertreter des N. G. — „Gewiß“, antwortete der Unterstaatssekretär, „denn wir sind in Deutschland alle sehr überzeugt. Wir werden uns keine Bedingungen auferlegen lassen. Wir werden dafür sorgen, daß, was sich ereignet, sich nicht wiederholt. Wir haben unsere Friedensbedingung festbetunden. Wir sind ein friedliches Volk. Es ging um



Am 28. September fiel in den schweren Kämpfen im Westen
der Bürgermeister unserer Stadt,

Dr. jur. R. Haacke.

Wir werden ihm seine Treue als warmherzigen Förderer der Schule
und deren Arbeit nicht vergessen!

Merseburg, den 30. September 1915.

Die Lehrerschaft der städt. Schulen Merseburgs.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Schkopau, den 29. September 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Kunth.

Aufmerksame
Bedenkung.

Mäßigste
Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft

für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken,
Strickwesten, Leibbinden, Palswärmer, Handschuhe, Knie-
wärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fuß-
schlupfer, Taschentücher, wollene, halbwoollene und
Barchent-Schlafdecken, Socken und Fußtücher. =

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten.

Große
Auswahl.

Sammelbogen

für die
neuen Brotmarken
sind nur bei uns zu haben.

Bezugspreise bei Einzelbezug:

1 Pfg. das Stück, 5 Stück 4 Pfg.
10 Stück 7 Pfg., 25 Stück 15 Pfg.

Bei Partiebezug von 50 Stück und darüber
..... 1/2 Pfg. das Stück.

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Bekanntmachung.

Zu Futterwägen soll eine Sammlung von Postkarten veranstaltet werden.

Der Kaufmann Emil Wolff, Hofmarkt, hat sich zur Entgegennahme der Postkarten bereit erklärt. Bezahlung erfolgt nach dem Preise von 2 Mk. für den Zentner. Merseburg, den 28. Sept. 1915. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg gelegenen, im Grundbuche von Merseburg, Band 87, Blatt Nr. 3181 bezw. 3182 und 3183 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerzes auf den Namen des Privatmanns Friedrich Göge in Halle a. S. eingetragenen Grundstücke: Wohnhaus, Innenstr. 23, mit 775 qm Nutzfläche und 3 a 51 qm Größe, Gebäudeneuerrolle Nr. 72, Wohnhaus, Innenstr. 17, mit 1050 qm Nutzfläche und 3 a 78 qm Größe, Gebäudeneuerrolle 789, Wohnhaus, Innenstraße 19, mit 1920 qm Nutzfläche und 5 a 90 qm Größe, Gebäudeneuerrolle 778

am 2. Oktober 1915,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19
versteigert werden.

Merseburg, den 5. Juli 1915.
Königliches Amtsgericht

Angel-Schellfisch

à Pfd. 50 Pfg.

Brat-Schellfisch

à Pfd. 35 Pfg.

frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Spinat

im ganzen und einzeln
empfehlen

O. Lippold.

Bad Pörsberg,

„Zum Kulmbacher“

Spezialrestaurant von

Antonbacher Wirtshaus

Sell u. Dunkel.

Gewählter Gesellschaftsraum

mit Klavier.

Wohnung für Badegäste,

auch Kinder zu mäßigen

Preisen in Pension.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Zu allernächster Zeit wird im hiesigen Kreise, ausschließlich der Stadt Merseburg, mit dem Betrieb von Woblfahrtspostkarten der Druckenbühne begonnen werden.

Der Betrieb der Postkarten von Haus zu Haus darf nur unter Mitführung von Verkaufsstellen, in die jeder Verkauf mit Einkauf einzutragen ist, und nur durch Personen erfolgen, welche von mir abgehempelte Ausweise bei sich führen.

Den Verkäufern ist die Annahme von Beträgen über den Verkaufspreis hinaus streng unterliegt.

Merseburg, den 28. September 1915.

K. Nr. 7189 L.

Der Amtliche Verantw.
J. R. Kürten, Kreisvertraut.

Täglich Neueingänge

in
Mänteln, Kostümen, Jacken,
Blusen, Röcken

für Herbst und Winter.

Im Putz: Damen- und Kinderhüte;
kleidsame Formen, Federn, Blumen u. a. Zutaten.

Otto Dobkowitz Merseburg.

Verein zur Hebung der Geflügelzucht.

Sonntag, den 3. Okt. cr., 3 Uhr nachm.

Angelung des Eisernen Raben.

Treffpunkt Schloßhof. Ab 4 Uhr

Verammlung

Heiße Tagesordnung.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Die letzte Sendung

schwedische

Preisselbeeren

sind eingetroffen bei

Emil Wolff.

Möbliertes Zimmer

in der Nähe des Bahnhofes (Was oder
elektrisch) gesucht. Off. unter „O. L.“,
in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Blumenzwiebeln

in allen gängbaren Sorten und
bester Qualität empfiehlt

W. Wittenbecher,

Neumarktstor 1.

Frieh geräuch. Aale

treffen wieder Freitag ein.

Albert Schulz,

Weihe Mauer 30.

Braunschweig Landw. Lehr-

anstalt und

Lehrmolkerei

Durch zeitgem. Ausbildung gute Stellg. als

Verwalter, Rechnungsführer,

Molkereibeamter, Prosp. kostenlos

durch den Direktor J. Krause.

Makulatur

billig zu haben im
Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt.)

Bekanntmachung.

Die Hundstuden, während deren das Fleischbeschauamt für den
Verkehr mit dem Publikum und die Vermeidung der Fleischschau geöffnet
ist, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis Ende März 1916 fest-
gesetzt auf:

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends
vormittags von 8—8 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr,
nachmittags von 2—2 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr,

Montags und Donnerstags
vormittags von 8—8 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr,
nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr,

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Fleischbeschauamt
geschlossen.

Merseburg, den 23. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Sammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Reinmetall.

Nachdem die Frist zur Ablieferung der durch Verfügung des hiesigen
vertretenden Generalkommandos IV. Armeeoberkommandos vom 31. Juli 1915 be-
schlossenen Gebrauchsgegenstände noch bis 16. Oktober 1915
verlängert worden ist, werden

für die Woche vom 27. September bis 2. Oktober 1915

die Abnahmestellen wie folgt festgelegt:

a. für die unter die Beschlagsnahme fallenden

Gebrauchsgegenstände:

Mittwoch: } vormittags von 9—12 Uhr

Sonabend: } vormittags von 9—12 Uhr

b. nur für Almetall
(darunter fallen auch stark beschädigte und nicht mehr gebrauchsfähige
Gegenstände)

Freitag: vormittags von 9—12 Uhr.

Merseburg, den 25. September 1915.

Der Magistrat.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Wats. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Wats., sämtlich in Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Mütierung der bisher als dauernd unbrauchbar bezeichneten des Geburtsjahres 1876 bis 1895 für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des Herrn Ziviloberpräsidenten der Kriegskommission vom 24. 10. 1914, abgedruckt in Nr. 228 des Merseburger Tageblattes in folgender Ordnung statt.

Sonnabend, den 2. Oktober d. J. vormittags 6 1/2 Uhr im Gasthof „Thüringer Hof“

für die als dauernd untauglich befundenen, mit dem Ausmusterungsbeschein versehenen Wehrpflichtigen, sowie die bei den Sandmühlmühtierungen ausgemerkten Sandmühlmühtigen und alle aus jedem Militärverhältnis, vor Ablauf ihrer militärischen Ausbildung (d. h. vor Ablauf eines Jahres nach Eintritt) ausgeschiedenen Mannschaften des Geburtsjahres 1876 bis 1895

Montag, den 4. Oktober 1915 vormittags 6 1/2 Uhr im Gasthof „Thüringer Hof“

für alle Wehrpflichtigen der vorherzeichneten Art des Geburtsjahres 1887 bis 1895.

Donnerstag, den 7. Oktober 1915 vormittags 6 1/2 Uhr im Gasthof „Thüringer Hof“

für die gedienten Mannschaften, welche von der Truppe und Marine als dauernd untauglich entlassen sind.

Besondere Gestellungsbescheide erhalten nur die gedienten Mannschaften vom königlichen Bezirkskommando in Weiskensfeld.

Einstufige Beiträge auf Zurückführung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind nach dem auf vorgeschriebenen Formulare einzuschicken. Reklamationen können nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden.

Die von den Kriegsverfahren erhaltenen Militärpapiere sind im Mütierungstermin vorzulegen. Die eingereichten Gültigkeit und Wirkung der Mütierung kommen zu den einzelnen Mütierungsterminen am Schlusse des Geschäftes zur Verhandlung. Es ist deshalb erforderlich, daß die den Wehrpflichtigen von Behörden ausgehenden Unbefähigtkeitsbescheinigungen im Mütierungstermin mitgebracht werden.

Vom Beginne der Mütierung sind Reklamationen unzulässig.

Wehrpflichtige, welche in den Terminen vor den Kriegsverfahren nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirklicht haben, Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Diejenigen, welche im Mütierungstermine überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemüthert, anßerdem tritt eine Verhaftung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Mütierungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unfähigkeit des Arztes vollständig beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzuschicken.

Merseburg, den 29. September 1915.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Gewässerarbeiten für die Erweiterung der häuslichen Kanalanlage soll an Leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Baubüro der unterzeichneten Deputation zur Einsicht aus und können dieselben die Angebotsfrist gegen Zahlung von 1 Mk. entnommen werden.

Die Angebote für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und befehlsgeldfrei bis zum

Montag, den 4. Oktober 1915, mittags 12 Uhr, der unterzeichneten Deputation einzuschicken, in deren Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bezw. deren Bevollmächtigten erfolgt wird. Der Zuschlag erfolgt binnen 2 Wochen. Bis dahin bleiben die Bieter an ihr Angebot gebunden.

Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 27. September 1915.

Die Kanalisations-Deputation.

Kreissparkasse Alersburg

bietet mildtätigere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet.

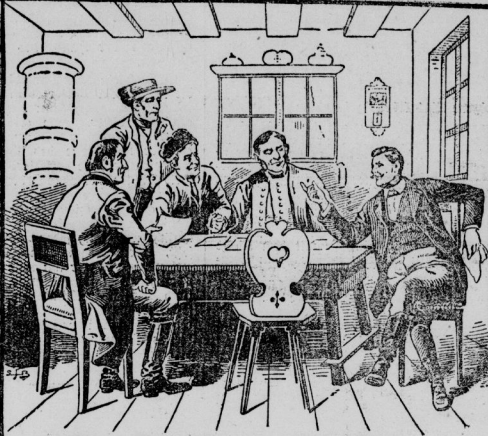
Das Geschäftsbüro der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Ein großer Transport prima bayrischer **Zugochsen** ist bei uns eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.

L. Nürnberger, Merseburg. Fernspr. 28.



Zopf-Dinurl Böpfe
Eine Riesen-Auswahl
Ueber 2300 Stück von 2 Mk. an, alle Ersatzteile am Lager.
Kopfwäsche mit Seife, das Beste zur 80 Pfg.
Haarpflege, mit Seife



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

Ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchstserträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — wo erforderlich — Kalium

das billige Kali nicht fehlen.

Rainit oder 40% iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchstserträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kaliumbikats G. m. b. H.
Kropfshall-Steinfurt.

Karl Zänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für **Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art.**
Vollständige **„Wäsche-Ausstattungen“.**
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Notiz für 7 ist verkehrshalber die **Barriere-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichen Zubehör, sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9.**

Einfamilienhaus bequemer eingerichtet, mit schönem Garten, ist für den Preis von 900 Mk. zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9.**

Am Bahnhof 1 ist eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichen Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Thiele, Al. Ritterstr. 9.**

Sportwagen zum Fahren und Sitzen eingerichtet zu kaufen gesucht. Angebote bitte abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Laden mit Wohnung und 1. Etage vom 1. Oktober oder später zu vermieten. Neumarktstr. 1.

Guterhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. Markt 13.

Schöne gekaufte Pianos zu verkaufen bei **Rudolf Meckert, Döberitzstr. 11.**

Möbliertes Zimmer am liebsten Wohn- und Schlafzimmer in gutem Hause sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **H. 230** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden gebeten, ihren Bedarf an Hauslisten zur Aufnahme des Personenstandes anzugeben.

„Merseburger Tageblatt“ (Preisblatt).